

# Schlawer Kreisblatt.



Erscheint Dienstags und Freitags Abends.

Vierteljährl. Abonnementspreis 1,25 M.

Vierzigster

Jahrgang.

No. 43.

Schlawe, den 30. Mai.

1882.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

No. 183) Unter Bezugnahme auf die im Erhebungsformular A der allgemeinen Berufsstatistik ad II für die Erhebung der landwirthschaftlichen Betriebe, sowie in der Anleitung C zur Ausfüllung der Zählformulare ad III 2 e enthaltenen Bestimmungen ist bei uns mehrfach die Frage angeregt worden, ob auch für Tagelöhner und Deputanten ein landwirthschaftlicher Betrieb dann anzunehmen sei, wenn die theilweise Bestellung der ihnen von der Guts herrschaft zc. als Deputat überwiesenen Ackerflächen vom Gute selbst aus mit dessen Gespann erfolgt, im übrigen aber die weitere Kultur dieser Ackerflächen (durch Jäten und Reinhalten, durch Häufeln und Ernten der Kartoffeln, durch Mähen, Einbringen und Dreschen des Getreides u. s. w.) von den Deputanten selbst besorgt wird. Wir haben diese Frage insbesondere auch mit Rücksicht auf die ad III 2 e der Anleitung C getroffenen Bestimmungen bejahen müssen. In den vorbezeichneten Fällen wird mithin die Hauptfrage ad II des Erhebungsformulars A mit „Ja“ zu beantworten sein.

Wird dagegen die Bewirthschaftung des Deputatlandes ausschließlich durch die Guts herrschaft zc. in der Weise bewirkt, daß die Deputanten an dem Anbau in keiner Weise Theil nehmen, vielmehr lediglich den Ertrag der Ernte in natura erhalten, so liegt ein landwirthschaftlicher Betrieb seitens der Haushaltungen der betreffenden Tagelöhner, Deputanten zc. nicht vor, die bezügliche Ackerfläche ist vielmehr bei der Ackerfläche der Guts herrschaft unter Formular A II No. 3 A mit aufzuführen.

Nichts desto weniger wird aber die Hauptfrage des Formulars A ad II auch für die Tagelöhner und Deputanten zu bejahen und in Folge dessen die hier gestellte Frage mit „Ja“ zu beantworten sein, wenn dieselben neben der vorbezeichneten von ihnen nicht bewirthschafteten Ackerfläche noch ein Stück Land, gleichviel von welcher Größe, zum Anbau von Gartenfrüchten erhalten haben und zu dem Zweck durch Gemüsebau u. s. w. bewirthschaften.

Berlin, den 15. Mai 1882.

Königliches statistisches Bureau. J. B.: (Unterschrift.)

An die Herrn Regierungs-Präsidenten, zc.

Vorstehende Bestimmungen bringe ich im Verfolg meiner Bekanntmachung vom 17. d. Mts — Kreisbl. No. 40 — hierdurch behufs Beachtung bei der am 5. f. Mts. stattfindenden Aufnahme der Berufsstatistik zur Kenntniß der Ortsvorstände des Kreises.

Gleichzeitig mache ich denselben bemerklich, daß nach Anordnung des Herrn Ministers des Innern die zur militairischen Dienstleistung einberufenen Reservisten und Landwehrleute jedesmal in der Haushaltung, welcher sie zur Zeit der Einberufung angehörten, als „vorübergehend abwesend“ und an dem Orte der militairischen Dienstleistung als „vorübergehend anwesend“ zu zählen sind.

Schlawe, den 27. Mai 1882.

Der Landrath. J. B. Der Kreisdeputirte. Lubendorff.

No. 184) Zur Erleichterung des Gebrauchs heilkräftiger Bäder Seitens des ärmeren Theils der Bevölkerung haben des Kaisers und Königs Majestät zu genehmigen geruht, daß mittellosen Personen, welchen Seitens der Vorstände von Kur-Anstalten der Gebrauch der Bäder oder anderer Kureinrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen bewilligt wird, bei der Reise nach dem Kurort sowie bei der Rückreise in die Heimath auf den Staats-Eisenbahnen und den für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen eine Fahrpreisermäßigung dadurch gewährt werde, daß bei der Benutzung der dritten Wagenklasse nur der Militair-Fahrpreis erhoben wird.

Nach der an die Königlichen Eisenbahn-Directionen ergangenen Weisung sind die betreffenden Eisenbahn-Fahr-Billets von den Billet-Expeditionen, nachdem sie zuvor mit handschriftlichem Vermerk versehen worden, denjenigen Personen zu verabfolgen, welche ihre Mittellosigkeit durch ein Armuths-Attest der Ortsbehörde nachweisen und zugleich eine Bescheinigung des Vorstandes der von ihnen zu besuchenden Kuranstalt darüber beibringen, daß ihnen der Gebrauch der Bäder und sonstigen Kureinrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestanden worden ist.

Die Bescheinigungen von Privat-Kuranstalten bedürfen für die Unterschrift der Beglaubigung der Ortsbehörde des Kurortes. Die vorgelegten Bescheinigungen sind von den Billet-Expeditionen zum Zeichen der stattgehabten Verwendung abzustempeln und verbleiben in den Händen der Eisenbahn-Verwaltung.

Schlawe, den 20. Mai 1882.

Der Landrath. J. B.: Der Kreisdeputirte. Lubendorff.

No. 185) Der Herr Ober-Präsident hat dem Fräulein Thekla von Hämmerlein die Erlaubniß erteilt, zum Besten des von ihr gegründeten Stiftes Salem in Neu-Dornen bei Stettin, welches die Erziehung hilfsbedürftiger Kinder neben der Ausbildung von Gemeindepflegerinnen bezweckt, eine Hauscolleete einzusammeln zu lassen.

Mit der Einsammlung der Colleete im diesseitigen Kreise ist der Collecteur Kislak beauftragt.

Schlawe, den 22. Mai 1882.

Der Landrath. J. B.: Der Kreisdeputirte. Lubendorff.

No. 186) Der Herr Rittergutsbesitzer Glogin zu Alt-Ristow ist von dem Herrn Ober-Präsidenten zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Ristow ernannt und als solcher von mir vereidigt worden.

Schlawa, den 23. Mai 1882.

Der Landrath. J. B.: Der Kreisdeputirte. Ludendorff.

Redaction: Königliches Landrathsamt in Schlawa.

## Stadt- und Land-Anzeiger.

Die Insertionsgebühren betragen für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.

### Wollmarkt zu Stolp i. Pom.

Der diesjährige Wollmarkt in Stolp i. Pom. findet am **14. Juni** statt.

Die Herren Woll-Producenten werden zur zahlreichen Beschickung desselben mit der Bitte aufgefodert, Meldungen und Bestellungen von bedeckten und unbedeckten Lagerräumen recht bald an Herrn Expediteur **Emil Freundlich** hier richten zu wollen.

Für prompte Expedition vom und zum Bahnhof Stolp ist Sorge getragen.

**Die Wollmarkts-Commission.**

### Besten blauen englischen Dachschiefer

aus dem Schiffe „Clara Felicia“ von Portmadoc offerirt billigt

**E. Reinholz in Colberg**  
Schiffsmakler

Commissions- und Expeditions-Geschäft.

### Auction.

Am Montag den 12. Juni cr.

Vormittags 8 Uhr

sollen auf dem Pfarrhofe zu **Barz-witz** bei **Carzin** wegen Verzugs und gänzlicher Auflösung der Wirthschaft folgende Gegenstände, als:

Bücher und Schriften, Haus- und Küchengeräthschaften, bestehend aus Sopha, Spinden, Tischen, Stühlen, Geschir, 2 Webestühlen, Gefindepbetten; ferner Ackergeräth, Drechselmaschine, Häckselmaschine, Ringelwalze, diverse Kornreinigungsmaschinen, mehrere Ackerwagen, Pflüge, Eggen, 1 Holsteiner, 1 alter Reife-Kutschwagen, diverse Schlitten; ferner lebendes Inventar: Pferde, frischemilchende und hochtragende Kühe, Schafe, Schweine, Federvieh u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

### Wollhücker

von vorzüglicher Qualität  
à M. 2,50 offerirt

**J. S. Aron,**  
Paukuin.

### Kartoffel-Offerte von 15000 Ctr.

Wir kaufen jeden Posten rothe, sandfreie Brenner-Kartoffeln. Preis p. 25 Ctr. frei Bahnhof Schlawa, Zollbrück und Rummelsburg 19 Mark. Abnahme vom 1. bis 10. Juni cr., später nicht. Anmeldungen nehmen die Herren **Franz Poppe** und Kaufmann **Hübel** in Schlawa entgegen.

**Müller a. Schiesselbein.**

Einem geehrten Publikum **Pollnow's** und der Umgegend zur Nachricht, daß ich mich hier selbst als **Arzt** niedergelassen habe.

Pollnow, Mai 1882.

**Dr. B. Freytag,**  
pract. Arzt.

### Feinstes Pilsener Bier

empfeilt in Flaschenreifer Waare

**Paul Heyer,**  
Schlawa.

Ein ordentliches Mädchen für Haus und Küche wird zum 1. Juli d. Js. gesucht. Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.

### Stolwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Schlawa bei **Otto Stolzmann**.  
Pollnow in der Apotheke.  
Rügenwalde bei **Carl Schwarze** und Conditore **Fritz Volz**.

### Bekanntmachung.

Packetverkehr nach Großbritannien und Irland.

Vom 1. Juni ab sind zu Packetsendungen nach Großbritannien und Irland bei der Beförderung auf dem Wege über Belgien (Ostende) nicht mehr drei, sondern nur noch zwei gleichlautende Zoll-Inhaltserklärungen erforderlich. Dieselben müssen, wie bisher, in französischer Sprache abgefaßt sein. Bei Sendungen, deren Inhalt in Werthpapieren besteht, genügt die Beigabe einer Zoll-Inhaltserklärung.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.  
**Stephan.**

### Frischen

### Dampf-Röstcaffee

im Preise von

1,00 M. p. Pfd.

1,20

1,40

1,40

1,60

offerirt und empfiehlt

geröstet

als vorzüglich

H. Woldt.

### Bergmann's

### Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei

**H. Selke.**

# Theater-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Ende dieser Woche im Saale des Herrn **A. Bienengräber** hier ein

## einmaliges Opern-Gastspiel

veranstalten werde. Zur Aufführung gelangt die **Opernovität:**

# Sein Schatten.

Romische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen von **Nich. Genée**. Musik von **Fr. von Flotow**.

Das für die Musikwerke nothwendige **Solo-Personal** besteht aus folgenden Mitgliedern der

## Düsseldorfer und Mainzer Oper:

Frau **Caroline Steinmann-Lampé**, Coloratur-Sängerin.  
Fräulein **Emmy Malorti**, jugendl. dramatische Sängerin und Opernsoubrette.

Herr **Alwin Fürtzer**, lyrischer und Spieltenor.

Herr **Max Kronenberg**, lyrischer Tenor.

Herr **Adolf Steinmann**, Dirigent, erster Kapellmeister, sämmtlich vom Stadttheater in Düsseldorf.

**J. Bachmann**, Bassbuffo und Opernregisseur vom Stadttheater in Mainz.

## Preise der Plätze:

### An der Tages- und Abendkasse:

Sperstuh 1 M. 50 Pf., 1. Platz 1 M., Stehplatz 75 Pf.

Der Billetverkauf beginnt mit dem heutigen Tage bei Herrn **A. Bienengräber**.

Um geneigtes Wohlwollen bittet ergebenst

## J. Bachmann,

Operndirector.

## Die Schwestern.

Novelle von **E. G. v. Dedenroth**.

(Fortsetzung.)

Erhardt hat sein Geheimniß bewahrt, selbst Helene ahnt nicht, daß seine Abneigung gegen den Tanz sehr natürliche Ursachen hat. Das Fest beginnt, Erhardt ist der einzige junge Mann, der hartnäckig unter den Zuschauern des Tanzes stehen bleibt, obwohl selbst einige ältere Herren noch eine Tour riskiren.

„Sie bringen heute Abend ein schweres Opfer,“ sagte Helene sanft, als sie ihn erblickte; „es muß langweilig sein, einer Freude zuzuschauen, ohne daran Theil zu nehmen, und es ist um so anerkenntnenswerther, daß Sie trotzdem gekommen.“

„Ich schaue sehr gern zu, gnädiges Fräulein.“

In diesem Augenblicke trat Abda heran. „Das ist sehr gut,“ sagte sie lachend, „unser vortrefflicher maitre de plaisir hat einen Geniestreich begangen. Er will zum Cortillon Schleifen an die Damen austheilen, damit sich jede einen Cavalier für den Abend wähle, und hat dabei nur an die Tanzpaare gedacht, auf die wir gerechnet. Heute tanzt aber fast Alles, die älteren Damen werden sich diese tour en promenade nicht entgehen lassen wollen, um einen Cavalier für's Souper zu wählen, das unglücklicher Weise gleich darauf angerichtet wird. Die Sache ist nicht geheim geblieben, Alles freut sich darauf, und nun fehlt es an Schleifen; der Händler, der sie gebracht, ist aber schon fort, und der Laden jedenfalls geschlossen.“

„Gnädige Frau, ich werde versuchen, die Schleifen zu besorgen,“ sagte Erhardt.

„Sie — das wäre mehr als galant — aber nein, es ist bitter kalt draußen. Sie bekommen jetzt nicht einmal einen Wagen.“

„Ich bin in einer halben Stunde wieder da.“

„Sie können jetzt nicht in's Freie,“ bat Helene, ihn zurückhaltend, „das ist die Sache nicht werth.“

Erhardt hatte sich bereits entfernt, noch ehe sie ausgesprochen. Als er nach Verlauf einer halben Stunde wieder in den Saal zurückkehrte, glühte seine Stirn, aber Bart und Haar waren feucht von gethauem Reif. Abda bemerkte ihn zuerst, mehr als ihre Worte sagte es ihm ihr Blick, daß sie fühlt, wem er diesen Dienst vor Allem gethan.

„Haben Sie Schleifen bekommen?“ fragte Hermsdorf, der ihn ebenfalls bemerkt, und jetzt herantrat.

„Nein, aber recht hübsche Bouquets. Schleifen waren nicht mehr zu bekommen.“

„Was nützen Bouquets!“

„Ich dachte,“ sagte Erhardt, zu Helenen sich wendend, die jetzt ebenfalls hinzugekommen, „daß der Scherz eben so hübsch wäre, wenn abwechselnd eine Dame einen Herrn und dann ein Herr eine Dame wählt. Dies erschien mir als ein Ausweg, da es keine Schleifen mehr gab.“

„Das zerstört meinen ganzen Plan,“ entgegnete Hermsdorf, „es ist viel besser, wir lassen nur die Tanzpaare zur Tour. Wenn die Herren auch wählen sollen, brauchen wir weder Bouquets noch Schleifen.“

Abda, welche längst die geheime Absicht des Grafen errathen pflichtete ihm bei; aber Helene, deren Gefühl es widerstrebte, daß Erhardt den Weg umsonst gemacht haben sollte, erklärte, sie würde lieber an der Tour gar nicht Theil nehmen, als die Hälfte der Gesellschaft ausgeschlossen sehen.

„Gut,“ sagte Hermsdorf, „so schlage ich vor, wir machen die Wahltour mit den Schleifen und lassen den Nichttänzern die Bouquets.“

## VIII.

In diesem Augenblicke begann die Musik, und da Helene jetzt nicht widersprach, eilte der Graf das Nöthige zur Ausföhrung seines letzten Vorschlages zu arrangiren. Abda wurde von ihrem Tänzer geholt, Helene aber entfernte sich nicht sogleich.

„Ich bedauere sehr,“ flüsterte sie Erhardt zu, „daß der Graf keinen andern Ausweg gefunden. Ihr Vorschlag gefiel mir bei Weitem besser, denn er ward auch denen gerecht, die schon des Tanzvergnügens entbehren. Sie werden nun wohl eine ältere Dame zu Tische führen müssen, und das haben Sie nicht verdient.“

Er fühlte es aus dem Ton ihrer Stimme, daß sie ihn ermutigen wollte, einen besseren Ausweg zu finden, und noch nie war ihm ihr Liebreiz so hold, so bezaubernd erschienen, wie jetzt.

„Gnädiges Fräulein,“ sagte er mit einer Wärme, die unwillkürlich aus seinem Herzen strömte, „wenn ich es wagen sollte, Ihnen schon jetzt das schönste Bouquet, das ich gebracht, anzubieten, würden Sie zürnen, daß Sie dann nicht mehr selbst wählen dürfen?“

Helene erröthete und schlug das Auge nieder. Dieser Ton ließ ihr Herz erbeben.

„Ich nehme Ihr Bouquet an,“ hauchte sie, „und doppelt gern, weil wir Alle Ihnen Dank schulden.“

Damit reichte sie ihrem Tänzer den Arm, und als sie dahin schwebte, war es ihm, als fliege sein Herz ihr nach. Was waren die blendenden Reize Abda's gegen das Seelenvolle dieses zarten Wesens; wo hatte er seine Augen gehabt, daß er diesen Zauber geschaut und nicht empfunden!

„Wenn sie Dich liebte! Wie süß ihre zarte Milde gegen den herausfordernden Hochmuth der stolzen Schwester, die triumphiren will, aber nicht fühlen kann.“

So träumte er, da nahte ihm Abda, eine Schleife in der Hand. Er erschrak beinahe, daß sie seine Gedanken errathen haben könne.

„Ich würde Sie vielleicht gewählt haben,“ hatte Abda zu Hermsdorf gesagt, „aber ich bin Herrn von Erhardt eine Genugthuung schuldig,“ damit suchte sie diesen auf, ihm die

Schleife zu geben, und ihr Herz pochte laut in dem Gefühl, daß sie vielleicht den entscheidenden Schritt thue.

„Sie mögen zwar nicht tanzen,“ redete sie ihn an, „aber ich hoffe, Sie werden mir keinen Korb geben, wenn ich Sie zur Promenade auffordere.“

„Ich bitte um Verzeihung,“ stotterte er, so überraschend kam ihm diese unerwartete Gunst, „ich habe schon mein Bouquet vergeben.“

„Dann komme ich also zu spät,“ erwiderte sie und versuchte zu lächeln, und ihr Auge suchte Hermsdorf, aber dieser trug schon eine Schleife.

Abda wählte einen ihr gleichgültigen Herrn, als sie aber Erhardt Helenen den Arm reichen sah, da wich die Farbe von ihren Wangen.

„Meine Schwester hatte Sie wählen wollen,“ flüsterte Helene, „jetzt bereue ich fast, Ihr Bouquet angenommen zu haben.“

„Gnädiges Fräulein, das ist ein sehr bitteres Wort.“

„Das soll es nicht sein, gewiß nicht, Herr von Erhardt; ich meine nur, daß ich Ihr Bouquet nicht genommen, wenn ich geahnt hätte, daß ich Sie dadurch in die Verlegenheit bringen würde, einer Dame einen Korb zu geben.“

„Bin ich dafür nicht mehr als entschädigt?“

Helene schaute ihn überrascht an. Sie war es nicht gewohnt, von ihm Phrasen zu hören, sollte er wirklich keinen Werth darauf legen, Abda statt ihrer zu führen?

„Sie zweifeln?“ fragte er mit Wärme. „Glauben Sie nicht, daß Ihre Güte mich mehr als entschädigt für eine Aufmerksamkeit, die vielleicht nicht einmal gern ertheilt wurde?“ (Schluß folgt.)

### Berliner Wollmarkt.

Der hiesige Wollmarkt findet wie alljährlich, so auch in diesem Jahre **am 19. Juni auf dem Viehhofe statt.**

Behufs zweckmäßiger Regelung des Marktverkehrs und im Interesse der Absender wird hiermit die Verladung der Wollen per Eisenbahn nach dem Viehhofe dringend anempfohlen.

Die Wollen werden vermittelt der Verbindungsbahn mit der Viehhofs-zweigbahn direct nach dem Viehhofe befördert, sofern die Sendungen an die Berliner Viehmarkt-Actien-Gesellschaft adressirt sind und gilt damit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wollen gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in Zelte einlagern zu lassen.

Die Einlagerung in einen bestimmten Lagerraum geschieht nur dann, wenn derselbe von dem Besteller vorausbestellt, diese Bestellung seitens der Gesellschaft durch Einsendung eines Bestell-Scheins angenommen ist, und außerdem bei der Absendung folgende Vorschriften befolgt werden:

1. Der Frachtbrief ist an die Gesellschaft zu adressiren,
2. Im Anschluß an die Adresse muß auf demselben angegeben sein
  - a. Die Nummer des Bestellscheins,
  - b. " " " Zettes (3),
  - c. " " " Ganges (4),
  - d. " " " Klaumes (4),
  - e. Die Bezeichnung des Klaumes (8), l. = links, r. = rechts.
3. Der Frachtbrief muß den Namen des Bestellers, auf den der Bestellschein lautet, als Unterschrift tragen.
4. Lautet ein Frachtbrief über mehrere Sendungen, für welche verschiedene Bestellscheine ausgefertigt sind, so sind auf demselben die bezüglichlichen Vermerke sämtlicher Bestellscheine zu machen.

Die Adresse des Frachtbriefs würde demnach beispielsweise lauten:

An die Berliner Viehmarkt-Actien-Gesellschaft  
Berlin Nr. 140 (Nummer des Bestellscheins).  
3. 12. G. 9. R. 5. S. r.

Werden bei der Verladung diese Vorschriften nicht befolgt oder tragen die Frachtbriefe unvollständige Vermerke, so schwindet damit auch der Anspruch auf Lagerung in vorausbestellte Lagerräume und kann nur eine ordnungsmäßige Lagerung an einer beliebigen Zelt-Lagerstelle beansprucht werden.

Es wird nur in bedeckten, regendichten Hallen gelagert. Lagerung auf freiem Balkenlager findet nicht statt.

Das Lagergeld beträgt 1 Mark pro Centner; es ist fällig, sobald die Wollen durch die Thore des Viehhofs eingeführt werden, gleichviel ob dieselben zur Lagerung gebracht sind oder nicht, und ohne Unterschied, ob sie per Eisenbahn oder durch Fuhrwerk eingeführt werden.

Für die Entladung der Einlagerung der per Viehhofs-zweigbahn eintreffenden Wollen erhebt die Gesellschaft 30 Pf. pro Centner und übernimmt sie für die gleiche Gebühr die Entladung und Einlagerung auch anderer nicht mit der Viehhofsbahn eintreffender Wollen.

Bestellscheine, Lagerscheine, Quittungen erfolgen in der früheren Weise und gelten dieselben Reuegeldbestimmungen.

Zum Auffinden der Lagerstellen sind an jedem Lagerzelt sichtbare, schwarze Holztafeln angebracht, auf welchen „der Name des Bestellers, das Dominium, wie auch die Lagerstelle der Wolle verzeichnet ist“.

Jedem Zelt ist ein Zelt-Aufscher beigegeben, welcher einen Zeltplan mit dem Verzeichniß der Einlagerer bei sich führt, und ist derselbe gehalten, die gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Der Zelt-Aufscher ist kenntlich durch eine um seinen Leib gegürte schwarze Ledertasche, welche in weißer Felsfarbe die Nummer des Zeltes trägt.

Ist in dieser Weise eine genügende Auskunft nicht erfolgt, so wende man sich an die Beamten der Gesellschaft im Zelt-Comtoir, verlange aber nicht eine Auskunft, ohne zuvor in der angegebenen Weise Erkundigungen eingezogen zu haben.

Zur Beförderung von Briefen und Depeschen wird auf dem Wollmarktsterrain selbst eine Post- und Telegraphen-Station eingerichtet werden.

Zur Verwiegung von Wollen durch vereidigte Wiege-meister ist durch Aufstellung von Waagen Seitens des Wäger-amts des hiesigen Magistrats Gelegenheit geboten.

Um auch die Gelegenheit zu bieten, das Auslagern der Wollen aus den Zelten, Transportiren nach dem Expeditions-platz und Verwiegen daselbst zu festen Säzen zu bewirken, hat die Gesellschaft auf dem Markt-Terrain einen Expeditions-platz eingerichtet und wird sie alle diese Arbeiten gegen Zahlung von 30 Pf. pro Centner zur Ausführung bringen lassen.

Die Einlagerung der Wollen kann vom 16. Juni ab geschehen.

Berlin, im Mai 1882.

**Berliner Viehmarkt-Actien-Gesellschaft.**  
Die Direction.

### Operngastspiel des Directors J. Bachmann aus Danzig.

Am Sonnabend oder Sonntag dieser Woche werden wir Gelegenheit haben, hier die Bekanntheit des Bachmann-schen Opernensembles, zusammengestellt aus den hervor-ragendsten Sängern und Sängerinnen der renommirten Stadt-theater zu Düsseldorf und Mainz, zu machen. Herr Bach-mann, seit Jahren in den Provinzen Pommern, Posen, West- und Ostpreußen als Unternehmer von Opern- und Concert-aufführungen accreditirt, hat in diesem Frühjahr seinen Wir-kungskreis auch auf Mitteldeutschland ausgedehnt und für die diesjährige Tournee allein in Deutschland 52 Theater gemiethet, um überall die von ihm erworbene Oper: „**Sein Schatten**“ von Fr. v. Floren aufzuführen. Dem Künstler-Ensemble geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus und man darf mit Recht auf das interessante Operngastspiel gewarnt sein. Wir theilen in nächster Nummer noch nähere Details mit.